



Viele Wege führen zum Ziel: zu einer perfekten Farbmischung. Das Foto zeigt die gravimetrische Tönungsanlage bei der Firma Sio in Viernheim.

Foto: Regina Trabold

„Alnatura für Baustoffe“

UNTERNEHMEN IM GESPRÄCH Mineralfarben von Sio aus Viernheim punkten / Silinwerk der Ausgangspunkt

Von Achim Preu

VIERNHEIM. Im Gewerbegebiet von Viernheim ist die Sio Farben GmbH nur schwer zu finden. Dafür ist das junge Unternehmen mit der großen Vergangenheit am Markt inzwischen umso präsenter. Nicht nur das Residenzschloss in Darmstadt wird mit Sio-Mineralfarben restauriert und soll Ende 2017 fertig sein, sondern jetzt auch die Theatinerkirche in München. Vor allem der Auftrag für die spätbarocke Ordenskirche in der bayerischen Hauptstadt gilt dem geschäftsführenden Sio-Gesellschafter Herbert Holzer als „Ritterschlag“ und besonderes Referenzobjekt, um das Geschäft anzukurbeln.

Hohe Messlatte im Denkmalschutz

Denn gerade im Denkmalschutz liegt die Messlatte bezüglich Qualität und Nachhaltigkeit besonders hoch, werden die Farben besonders streng geprüft – bis hin zur Spektralanalyse. Dieser Erfolg gegen etablierte Wettbewerber soll natürlich abfärben auf den Privatkundenmarkt, im ökologischen Baustoffhandel ankommen, bei Architekten. Man wolle so etwas wie der Alnatura für Baustoffe werden. Wobei der Fachhandel Hauptabsatzkanal ist.

Im Jahr 2014 ging es los, ohne Firmennamen, Logo, Standort, Maschinen – dafür aber mit Beschäftigten, die jede Menge Ideen im Gepäck hatten. Denn das Gros der aktuellen Mannschaft war zuvor bei der Silinwerk von Baerle & Co. GmbH in Gersheim tätig. Doch das Traditionsunternehmen mit 55 Beschäftigten, einer der ältesten Hersteller von Mineralfarben hierzulande, wurde Mitte 2014 geschlossen. Grund: Über 30 Jahre keine In-



Herrenhaus des Darmstädter Schlosses in Sio-Farben.

Foto: Sio

vestitionen in den Betrieb, aber hohe Entnahmen. Der Todesstoß.

Holzer war dort zuletzt ein Jahr als Geschäftsführer tätig, konnte aber das Unternehmen nicht retten – dafür den Erfahrungsschatz. Der hat vor allem einen Namen: Laborleiter Walter Gogol (66), branchenweit bekannt, „mein technisches Gewissen“, wie Holzer sagt. Die vielen Autofahrten mit ihm zu Kunden seien „Fortbildungsveranstaltungen“, so der promovierte Kaufmann Holzer, der in Mannheim studiert hat, aus Weinheim stammt, zehn Jahre in der

Schweiz gelebt hat. Mit 1,5 Millionen Euro von der Bank ging es los – als Neugründer mit 53 Jahren und einem fünfjährigen Sohn, wie Holzer süffisant anmerkt.

Herzstück der Produktion ist eine moderne gravimetrische Tönungsanlage in Verbindung mit einem neuen computergesteuerten Farbmétriksystem: Garantie für höchste Präzision. Für jeden bestellten Farbton – dazu reicht auch ein Stück Putz als Muster – wird eine Referenznummer erstellt und diese archiviert. Dadurch kann problemlos auch

STECKBRIEF

Sio Farben GmbH
Branche: Farbenhersteller
Produkte: Mineralfarben, Fixative und Ergänzungsprodukte
Standort: Viernheim
Umsatz: zwei Millionen Euro (2016 geplant)
Geschäftsführender Gesellschafter: Herbert Holzer
Gründung: 2014
Mitarbeiter: 15
Kunden: Fachgroßhandel, Malerbetriebe (apd)

soll sich neben Top-Beratung, einem tadellosen Produkt und einer perfekten Lieferkette auch hierüber manifestieren. Im April 2015 wurde übrigens die erste Farbe ausgeliefert.

Die Melange aus alten und neuen Maschinen steht fast etwas verloren in der 1500 Quadratmeter großen Halle neben Hochregalen mit Basismaterialien – und signalisiert: Platz für Wachstum ist vorhanden. Und das hat man vor Augen. Im laufenden Jahr soll der Umsatz bei zwei Millionen Euro liegen, die Gewinnschwelle erreicht werden. In fünf Jahren sollen es fünf Millionen sein, konservativ gerechnet.

Wenige Firmen sind auf das Produkt spezialisiert

Sio, Kürzel für „Silikate intelligent organisiert“, sieht sich auf dem Markt als „die Alternative“. Denn es gibt nur wenige reinrassige Hersteller von Mineralfarben wie Hauptwettbewerb Keim (Diedorf bei Augsburg). Aber natürlich haben auch die Branchenriesen solche Farben im Angebot. Bei Caparol aus Ober-Ramstadt mit über einer Milliarde Euro Umsatz ist dafür der Abladeur Histolith zuständig.

In Deutschland und Österreich ist Sio tätig. Wobei es besonders Wien, wo das Vertriebsbüro sitzt, Firmenchef Holzer angetan hat: „Das ist ein einziges Baudenkmal.“ Die Schweiz steht zudem auf dem Plan. Den deutschen Markt taxiert Holzer auf 120 bis 130 Millionen Euro im Jahr. Preislich liege Sio 20 Prozent über hochwertigen Dispersionsfarben, die das Gros ausmachen. Aber durch die Haltbarkeit von 25 (statt zehn) Jahren und die Tatsache, dass 80 Prozent für Arbeitslohn und Gerüst draufgehen, rechne sich dies dann doch, heißt es.

MINERalfARBEN

► **Witterungsbeständige Mineralfarben** ausschließlich mit anorganischen, lichtechten Pigmenten eignen sich nicht nur für wertvolle Bausubstanz und historische Gebäude, sondern auch für Kliniken, Seniorenheime und Kindertagesstätten. Denn dort kommt es auf die gute **Verträglichkeit** an etwa bei Allergikern. Ohne Weichmacher, Konservierungsstoffe oder Lösemittel wird

deshalb bei Sio gearbeitet. Solche „grünen“ Farben enthalten nur **natürliche Rohstoffe** wie Sande, Gesteinsmehle und Pottasche. Und die daraus entstehenden Silikatfarben, quasi „flüssige Steine“, sind auch bauphysikalisch interessant, weil sie durch ihre „Wasserdiffusionsfähigkeit“ für einen **ausgeglichenen Feuchtigkeitshaushalt** sorgen. Nicht brennbar sind sie zudem, (apd)



Herbert Holzer, Chef der Sio Farben GmbH. Foto: Regina Trabold